



Protokoll zur StuRa-Sitzung vom 08.07.04

Teilnehmer: 19 von 31, Sitzungsleiter/in: Hendrik Strobel, Protokollant/in: Bernhard Kelz

Sitzungsbeginn: 19:40 Uhr, Sitzungsende: 23:59 Uhr; gedruckt: Freitag, 29.10. 10:10 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Formalia
2. KSS, KSSA, KTSA
3. Bericht der Gf
4. Änderung der Beitragsordnung (3. Lesung)
5. Anträge
6. FA
7. Polen
8. Beck-Online
9. StuRa-Arbeit
10. AE
11. Sonstiges

1. Begrüßung und Formalia

Beschlussfähigkeit: Nicht Gegeben

Hendrik Strobel: Zitiert Eugen Roth als Begrüßung

Protokoll kann nicht beschlossen werden → Keine Beschlussfähigkeit

Dorit Engel: Ulrich wollte 19:30 hier sein.

Anmerkungen zum Protokoll vom 29.04., Beschluss wird nachgeholt.

Anmerkungen liegen schriftlich vor;

Vorläufige Tagesordnung

Wolfgang Haag fragt was sich hinter dem TOP „StuRaarbeit“ verbirgt.

Dorit möchte den TOP verschieben, da es sich um einen sehr wichtigen TOP handle, der eine höhere Anwesenheit erfordere und da es sich desweiteren um einen sehr umfangreichen TOP handle, welcher besser in einer Sitzung behandelt werden sollte, in der sonst nur wenige TOP's zu besprechen seien.

Änderungen zur Tagesordnung:

Attila Dorko möchte den eigenen TOP Beck Online zu den Finanzanträgen verschieben.

Ulrich Rückmann: möchte Mandate für Öffentlichkeitsarbeit festlegen und fragt nach den Aufgaben der Öffentlichkeitsbeauftragten.

Dorit: erläutert der TOP Sturaarbeit ist ein wichtiges Thema, und könnte ganze Sturasitzung umfassen, deshalb bittet sie um Vertagung.

Rita Rudolph: Dina ist Öffentlichkeitsbeauftragte

Ulrich: Bittet um Klärung der Inhalte dieses Mandats

Antrag: Die Inhalte des Mandats der/des Öffentlichkeitsbeauftragten mögen geklärt werden

Abstimmung ergibt:

Ja 8

Nein 4

Enthaltung 5

Der Antrag ist somit abgelehnt

Ulrich: Fühlt sich verpflichtet die Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit zu übernehmen und wird diese unter dem Punkt Berichte der GF genauer ausführen

Ulrich: hält formale gegenrede gegen TO

Die Abstimmung über die Tagesordnung ergibt

Ja 12

Nein 1

Enthaltungen 4

2. KSS, KSSA, KTSA

Ulrich ist der Meinung, dass die Zusammenarbeit mit der KSS in letzter Zeit zu wünschen übrig ließ, und dass dies vor allem auf persönliche Meinungsverschiedenheiten und Missverständnisse zurückzuführen sei, und dies der Klärung bedürfe um wieder ordentlich mit der KSS zusammenarbeiten zu können, weshalb sowohl der letzte, wie auch der aktuelle Sprecher der KSS zur heutigen Sitzung eingeladen worden sind.

Kai Rasper möchte wissen, wer ausser den Sprechern der KSS noch zum diesem TOP eingeladen worden ist, da von den KSS Entsandten nur er anwesend sei, und wieso die Einladung an Steffen so spät erfolgte.

Ulrich erklärt, dass Steffen eingeladen worden sei und dass auch Mark Nagler informiert wurde, dieser schreibe allerdings an seiner Diplomarbeit und kann deshalb nicht anwesend sein, wäre aber vor zwei Wochen in der Sitzung gewesen.

Marco Unger (ehem. KSS Sprecher) führt aus, dass er nach seiner Wahl zum KSS Sprecher im Juli des letzten Jahres den Eindruck hatte, dass die Zusammenarbeit zwischen KSS und Dresden zuerst sehr positiv sei. Es gäbe Freundschaften und die Zusammenarbeit war sehr konstruktiv. Auch sei Dresden sehr an der Arbeit der KSS interessiert und hätte sich auch immer an Projekten beteiligt. Allerdings verschlechterte sich das Klima zunehmend zum Thema Studiengebühren, da sich die KSS geschlossen gegen Studiengebühren aus-

sprechen wollte, wobei sich aber der Dresdner Studentenrat zu diesem Thema noch nicht positioniert hatte. Dies führte zu Spannungen innerhalb des Gremiums und es kam vermehrt zu „Grabenkämpfen“ zwischen den KSS Mitgliedern aus Leipzig und Dresden.

In letzter Zeit sei das Verhältniss zwischen dem Stura Dresden und der KSS aber auf dem Wege der Besserung. Die Probleme seien seiner Meinung nach auf einen mangelhaften Informationsfluß in beiden Richtungen zurückzuführen.

Er wünsche sich die gute Zusammenarbeit zwischen dem Stura Dresden und der KSS wie sie zu Beginn seiner Zeit als Sprecher herrschte fortzusetzen, an einem Strang zu ziehen und sich gemeinsam für das Wohl der Studeten einzusetzen.

Jan Seyfarth gibt zu verstehen, dass er mit keinem persönliche Probleme hätte, sondern inhaltliche, besonder hinsichtlich der leipziger Initiative Bildung und der Studiengebührenkampagne. Außerdem hätte er ein Problem mit den beiden Sprechern Marco Unger und Maik Nagler, vor allem nachdem über den KSS-Verteiler eine email über die HRK versandt wurde, welche ein unkommentiertes Zitat enthielt dass sich in Dresden bezügl. Studiengebühren nichts tun würde.

Auch wurden Fehlinformationen bezügl. der Anträge von Uwe von Maik Nagler der Ad Rem zugespielt.

Marco entgegnet, dass es eine Besprechung mit dem Rektor der Uni Leipzig gab, auf der das in der Mail angeführte Zitat tatsächlich gefallen ist, und dass es deshalb in die Mail aufgenommen wurde, weil es erschrecken sei, dass bei den Rektoren die Meinung entsteht die Mitglieder der KSS seien sich uneinig.

Es sollte den Dresdner Stura dazu anregen sich stärker zu seiner zu diesem Zeitpunkt bereits gefassten Positionierung zu bekennen.

Philip Müller meint, dass es sich nicht unbedingt um persönliche Probleme handelt, sondern um inhaltliche. Er hätte den Eindruck gewonnen, dass Vieles, dass aus der KSS kam zumindest in Teilen der Auffassung oder sogar Beschlüssen des Dresdner Stura widersprach. Das letzte Jahr sei eben stark von der Debatte um Studiengebühren und den unterschiedlichen Meinungen hierzu geprägt gewesen. Außerdem ist er der Ansicht, dass die Zusammenarbeit sehr schwer ist, wenn es zu einem Thema gegensätzliche Ansichten gibt.

Außerden hätte der Dresdner Stura in letzter Zeit seine Positionierung zum Thema Studiengebühren in Plakaten zum Ausdruck gebracht.

Manuella Kaufmann ist der Meinung, dass die Formulierung „DIE KSS und DRESDEN klingt, als wären alle Unis außer Dresden in die KSS integriert. Sie möchte wissen, was die KSS ist, nach ihrem Verständniss seien es alle inklusive Dresden.

Außerdem verschließt sich ihr der Sinn und Zweck der gerades stattfindenden Diskussion, da es nicht darum

gehen sollte alte Probleme wieder aufzuwärmen sondern darum eine Zukunftslösung zu finden, schließlich ginge es darum die Studenten gemeinsam zu vertreten. Nach ihrer Ansicht sei es die Aufgabe der KSS Sprecher unter allen Mitgliedern einen Kompromiss zu finden, wobei es aber auch gewisse Grenzen gebe. Außerdem sollte nicht andauernd nachgetreten werden.

Desweiteren sei die Kritik an Maik Nagler wenig sinnvoll, da dieser wie eingangs gesagt wurde an seiner Diplomarbeit schreibe und somit für die Zukunft nicht weiter relevant sei.

Man sollte nicht die Vergangenheit wieder hochkochen lassen und versuchen alle zu integrieren und deren Meinung zu berücksichtigen.

Zum Schluß steht noch die eingangs aufgeworfene Frage im Raum was die KSS eigentlich ist.

Marco antwortet, die KSS seien alle Sprecher und Vertreter, Leipzigs Dresdens Zwickaus, Chemnitz und der HTW. Außedem hätte es schon immer gewisse Differenzen zwischen der TU und der Uni Leipzig gegeben.

Anfang des Jahres gab es im Landessprecherrat bei allen einen gewissen Unmut gegenüber der TU, dies hätte sich allerdings inzwischen normalisiert. Allerdings wäre es wünschenswert, wenn die Vertreter der TU zahlreicher in der KSS anwesend wären.

Hendrik zitiert die entsprechende Vorschrift aus dem SächsHG und äußert zudem die Meinung, die Kss könne immer nur auf Konsensbasis arbeiten. Woraus sich das Dilema der KSS ergibt, dass die KSS an Schlagfertigkeit verliert indem sie immer den Kompomiss unter allen sucht.

Allerdings könne die KSS ja auch keine Verpflichtungen in die Sturä tragen, weshalb eine Rückbesinnung auf das Konsensprinzip sinnvoll und wünschenswert wäre.

Außerdem wäre Leipzig schon immer progressiver gewesen, Dresden eher defensiv.

Ulrich erklärt, dass die KSS mit Blick auf die Zukunft arbeiten müsse und daran auch Dresden mitarbeiten müsse. Er habe allerdings das Gefühl, dass in den letzten Monaten soviel Persönliches gelaufen sei, dass insbesondere gegen einige Leute konzentriert vorgegangen wurde, was genauso falsch sei wie die Pflege alter Feindschaften.

Die Zusammenarbeit zwischen der KSS und Dresden sei dringen erforderlich.

Die Novellierung des Hochschulgesetzes stehe unmittelbar bevor, auf die man genauso vorbereitet sein sollte wie auf die bevorstehenden Landtagswahlen.

Die KSS sei als Forum und Einrichtung zu wichtig als sie aufs Spiel setzen zu könne.

Kai äußert seinen Unmut über die von Hen bereits angesprochenen „Kampfabbimmungen“ in der KSS anstatt einen Konsens zu finden.

Außerdem äußert er Kritik am Verhalten Maik Naglers bei der Demo im Januar und an nicht mit den Sturä abgesprochenen Pressemitteilungen.

Auch die widersprüchlichen Aussagen von Marco - zum einen persönlich und zum anderen auf den KSS Sitzungen bezügl. der Infokampagne seien unverständlich.

Kai stellt weiterhin die Frage, wieso man sich weigere das Protokoll richtig zu stellen, während das unbestätigte Protokoll umgehend an die Presse ging.

Christian Soyk Bittet in Übereinstimmung mit Ulli um die Zusammenarbeit aller Sturä in der KSS, die keine radikale Splittergruppe sei. Die Differenzen zwischen den Studierenden untereinander seien sicherlich kleiner als die Probleme zwischen den Studierenden und der Politik. Man müsse den Grabenkämpfen über die sich das SMWK nur freuen würde ein Ende setzen und wieder konstruktiv zusammenarbeiten.

Sven Kummer meint die Ziele seien genannt: Studiengebühren, Novellierung HRG HSG. Natürlich basiere die KSS auf dem Konsensprinzip, allerdings hätte er das Gefühl dass sich der Stura Dresden profilieren wolle, und dass die Vertreter der TU relativ unflexibel seien.

Schließlich hatte ein Großteil der KSS schon einen Konsens gefunden, nur die Vertreter der TU bewegten sich nicht mit der Begründung man können diesen vor seinem Stura nicht vertreten.

Das Schlimmste wäre es Zerstrittenheit nach aussen zu demonstrieren.

Man sollte und könnte gemeinsame Lösungen finden Dresden soll auch nicht immer der Bumann sein, auf die Vertreter Leipzigs müssten sich ein wenig zurücknehmen.

Auch er hatte nicht das Gefühl, dass es persönliche Probleme gäbe und würde sich wünschen, die Zusammenarbeit fortzusetzen. Die KSS stehe schließlich auf unsicheren Beinen und es wäre schade diese Errungenschaft wieder zu verlieren.

Jan kann Sven nur zustimmen es gäbe keine persönlichen Differenzen man müsse den Konsens suchen und keine Kampfabstimmung wie sie auf der KSS-Sitzung gefallen ist, das sei eine klare Kampfansage.

Zum Thema Studiengebühren fragt Jan nach dem Sinn sich einfach nur gegen Studiengebühren zu positionieren. Es sei viel sinnvoller sich inhaltlich damit auseinanderzusetzen, sich mit bestimmten Modellen auseinanderzusetzen.

Dresden wollte die Kampagne nur in Zusammenhang mit Umfrage einer Umfrage, hierzu konnten Leipzig und Freiberg aber keine Zusage geben, obwohl kein bestimmter Termin im Raum stand, sondern nur eine grundsätzliche Zusage.

Rita: stellt den GO Antrag auf Schluss der Rednerliste, da grundsätzlich ein Konsens vorläge, und man

davon abgesehen nur alte Probleme wieder aufwärmen würde

Ulrich redet inhaltlich dagegen, da man, wenn die Chance Probleme auszuräumen gegeben ist sich auch die Zeit dazu nehmen sollte.

Die Abstimmung ergibt:

Ja 5

Nein 8

Enthaltung 4

Antrag abgelehnt.

Marco rechtfertigt sich zum Thema Kampfabstimmung dahingehend, dass es auf der letzten Sitzung der KSS eine Abstimmung geben musste, da es einen Antrag von Studenten gab, der befasst werden musste.

Ein Konsens war nicht möglich, da Dresden eine andere Ansicht hatte als die übrigen Sturä, der studentische Antrag aber dennoch befasst und somit abgestimmt werden musste.

Bei der Abstimmung zu Studiengebühren hatte man mit einer Enthaltung Dresdens gerechnet, da sich Dresden noch nicht positioniert hatte, aber keineswegs damit, dass gar nicht abgestimmt würde.

Er sei persönlich gegen die Umfrage gewesen, da auch er sich vor seinem Stura rechtfertigen müsse.

Manuela meint, man sollte nicht weitere alte Differenzen aufwärmen oder jetzt gar Einzelverhalten bei Abstimmungen bewerten. Man sollte die Vergangenheit einfach Vergangenheit sein lassen.

Auf die Äußerung von Christian entgegnet sie, dass gemeinsames Auftreten nicht unbedingt heißt den gemeinsamen Feind in Form des SMWK in die Knie zu zwingen. Es sei auch hin und wieder ein wenig Politik erforderlich.

Sebastian meint, dass die Probleme und auch die mangelhafte Mitwirkung am Thema Studiengebühren auf mangelhafte Rückkopplung zwischen Stura und KSS gründen.

Carolin Mahn stellt die Frage in den Raum, ob der Stura Dresden die richtige Plattform für die Lösung der Probleme sei und dies nicht innerhalb der KSS geklärt werden sollte.

Nach ihrer Auffassung sei ein Konsens nur mit Dresden möglich, ohne Dresden sei es kein Konsens, die Formulierung alle hatten schon einen Konsens nur Dresden nicht sei schon verfehlt in einem solchen Gremium

In Dresden gäbe es eben einen bunt gemischten Stura, der mitunter auch schwerfällig erscheinen mag, aber man sollte die Meinung Dresdens auch als Meinung akzeptieren und nicht als „Bremse“ auffassen.

„Wir als KSS... aber Dresden...“ hängt einfach in den Köpfen der KSS und anderer Sturä fest, weshalb das Ganze heute Abend nicht geklärt werden kann.

Christian entgegnet, dass er mit Hochschulpolitik auch Hochschulpolitik und nicht nur Studiengebühren meint. Die Studenten müssten auch informiert werden

und damit dies nicht zu Propagandaschlachten verkümmere wäre eine inhaltliche Auseinandersetzung wünschenswert. Außerdem müsste man mehr Leute aktivieren, dann verteilte sich auch die Arbeit auf Mehrere.

Steffen entgegnet auf den Beitrag von Hen, dass das Konsensprinzip nicht weniger schlagfertig oder schwach sei, da hinter einem Konsens alle Beteiligten stehen. Die Überstimmung sei nicht unbedingt das Problem, aber z.B. die Abwägung der Organisation von Demos, gegen die von Dresden kurz zuvor Veto eingelegt wurde.

Außerdem sei es problematisch, dass die einzelnen KSS Mitglieder nur schwer bereit seien zu Treffen irgendwo hinzufahren, was geklärt werden sollte.

Rita stellt einen GO Antrag zum Schluss der Rednerliste.

Jan äußert formelle Gegenrede

Ulrich fragt nach ob KTS und KTSA eigene Punkte seien, die davon nicht betroffen sind?

Schluss der Rednerliste gilt für ganzen TOP

Die Abstimmung ergibt:

Ja 3

Nein 10

Enthaltung 5

Antrag abgelehnt

Kai bringt Vorschläge zur Verbesserung der KSS-Arbeit, was Steffen bereits angeschnitten hatte vor. Abstimmung in Ferien oder wegen Wahlperiode oder 6 Seiten als Tischvorlage zum Thema Bildungsinitiative zu der dann noch eine Zustimmung gefordert wurde - die Sturä sollte aber schließlich auch eine Meinung dazu abgeben - seien problematisch

Eine Demo bedeutet viel Arbeit für Stura Dresden und das sollte vorher abgestimmt werden, da es ansonsten wie man jetzt im Juni gesehen hat schnell in die Hose geht.

Jan meint, dass Marco schnell seine Meinung ändert und sich indifferent verhält. Er hatte eine Meinung in Erfurt und eine andere in KSS-Sitzung.

Außerdem stellt Jan an Sebastian die Frage was er unter „mangelnder Rückkopplung“ verstehe.

Er entgegnet auf Christians Argument, dass Demos nicht schaden, dass Demonstrationen, sofern man sie jede Woche durchführt schnell abstumpfen und an ihrer Schlagkraft verlieren. Er stimmt zu, dass die Studenten informiert werden sollten, und dass es in diesem Punkt auch eine große Annäherung gegeben hätte und man sich auf die deskriptive Beschreibung der Modelle geeinigt hätte.

Bei den Bemühungen um die KTS und KTSA gäbe es derzeit personelles Problem.

Wolfgang meint, dass ein Problem auch bei der Differenzierung zwischen allgemein politischem und hochschulpolitischem Mandat liegt, und dass eine Lösung

dafür gefunden werden muss, dass sich ein Stura nicht beteiligen kann, weil es nach seiner Auffassung gegen seine Prinzipien verstößt.

Marco entgegnet, dass das SächsHG ausschlaggebend dafür sei und dass der gezogene Rahmen ausgefüllt werden müsse und dass es auch in Leipzig angesichts des Themas Bildungsinitiative kontroverse Diskussionen gab.

Aber auch Probleme, die Studenten mittelbar treffen, z.B. Kindergärten (Studi mit kind), Schulen (Selektion schon in Schulen) fielen in unseren Aufgabenbereich. Auch Weiterbildung sei ein Thema, Probleme ausländischer Studierender stünde ja außer Frage und deshalb unterstütze man die Initiative Bildung.

Außerdem sei es auch eine Aufgabe unter den Studenten das Staatsbürgerliche Bewusstsein zu fördern.

Es spräche aber nichts dagegen, dass sich andere Vertreter anders entschieden, andere Sturä hätte sich aus Überzeugung dazu entschieden dies zu unterstützen.

Kai bemerkt, dass man nicht dagegen, sondern gar nicht abgestimmt hätte.

Rita stellt GO Antrag auf Schluß der Rednerliste

Tilo Förster redet formal dagegen

Die Abstimmung ergibt:

Ja 4

Nein 4

Enthaltungen 7

Antrag abgelehnt

Sven äußert sich zu der Frage ob der Stura die richtige Plattform sei. Dies sei der Fall, da der Stura als Ganzes in der KSS stimmen sollte. Er stellt die Frage, wie die KSS als solches gesehen wird, welche Vor- und Nachteile man damit verbindet.

Allerdings sei heute und hier das falsche Forum, da die Probleme mit Mitgliedern geklärt werden müssten, Lösungsvorschläge seien ja bereits vorgebracht worden. Ein Arbeitswochenende wie es bereits in Chemnitz schon einmal stattgefunden hat wäre sinnvoll und wünschenswert, da man damit gute Erfahrungen gemacht hat und auch ein gutes Stück voran- und aufeinanderzugeskommen ist.

Sven würde sich wünschen, dass man sich wieder zu einer solchen Veranstaltung zusammenfinden könnte.

Ulrich fragt nach, worin jetzt genau das Problem mit der Kampagne und der Broschüre gegen Studiengebühren liegen, da durch diese durch die Positionierung Dresdens gegen Studiengebühren an sich übereinstimmen.

Außerdem möchte er wissen wie weit die Entwicklung zum Thema KTS und KTSA fortgeschritten sind.

Philip äußert seine Meinung bezügl. der KSS. Seiner Meinung nach sei es wichtig, dass alle Zusammenarbeiten, allerdings wirke sich die Arbeit fern vom Konsens auf die Motivation und somit auf das Engagement aus. Es entsteht der Eindruck, dass die eigene Meinung wenig

berücksichtigt wird, schließlich wurde in letzter Zeit viel gemacht, was Dresden so nicht unterstützte, was den Eindruck, dass man nicht gehört wird noch verstärkte.

An sich gäbe es nach der Positionierung gegen Studiengebühren auch keine Probleme mit der Kampagne und der Broschüre, abgesehen davon, dass Dresden eine wertneutrale Broschüre bevorzugt, dass aber die Kampagne in die aktuelle Broschüre eingebettet und diese somit nicht mehr wertneutral ist.

Marco entgegnet zum Thema Kampagne und Broschüre, dass der Beschluss derart gefasst wurde, dass die Beschreibung der Gebührenmodelle deskriptiv erfolgt, dass die Broschüre am Ende allerdings Meinungen zu Studiengebühren enthält, was von einer Öffentlichkeitskampagne begleitet werden soll.

Er bemängelt, dass viele die KSS nur als HoPo Gremium sehen, was aber nicht der Fall ist. Das HG sagt schließlich „... die Stura arbeiten zusammen...“ und nicht die HoPo beauftragten arbeiten zusammen. Die KSS ist nicht nur für HoPo zuständig, sondern auch für alle anderen studentischen Belange und Bereiche, sei es Verkehr, Finanzen oder Soziales.

Carolyn entgegnet zum Thema allgemeinpolitisches Mandat, dass, hätte sie einen Kommilitonen aus den USA, welcher nun in den Irakkrieg eingezogen würde, dass ja dann auch Thema sein müsste und dass man diesen Rahmen beliebig weit ziehen könne.

Sie stellt die Frage ob man sich nicht auf bestimmte Richtlinien einigen können. Ihrer Ansicht nach wäre es sinnvoll einen Katalog von Stichpunkten, Ideen oder Grenzwerten aufzustellen, was unter das HoPo Mandat fällt und was nicht.

Außerdem erscheint es so, dass es sich zwischen Stura und KSS ähnlich verhält wie zwischen Stura und den FSRs, dass der eine jeweils der Bumann für den anderen ist.

Aber die KSS würde ihrer Meinung nach ernster genommen, wirkte seriöser, wenn man zugunsten des Konsens und der Berücksichtigung aller Interessen und Meinungen auf die eine oder andere reißerische Aktion verzichten würde.

Jan antwortet auf die Frage von Ulli, was gegen die Broschüre und die Kampagne steht, dass ein Beschluss des Stura besagt, dass es nur Geld für eine objektive Broschüre ohne wertende Meinung gibt.

Eine Meinung ist weniger wert als eine objektive Auseinandersetzung. An sich soll die Broschüre, soweit bekannt sehr objektiv sein. Eine genaue Bewertung sei aber schwierig, da der Text nicht vorliegt, auch plakate und postkarten liegen noch nicht vor, allerdings gäbe es immer noch den Beschluss, dass kein Geld ohne Umfrage gewährt wird, an welchen auch der Stura gebunden ist.

Zum Thema KTS und KTSA kann Jan keine genaue Aussage machen, der Student der sich damit befasst wollte sich nach seinen Prüfungen damit beschäftigen.

Kai bemerkt, dass in der KSL Sitzung der Oktober als Zeitpunkt gesetzt war, und dass die Umfrage zusammen mit Thüringen und Sachsen Anhalt durchgeführt werden sollte, da dies mit dem eigenen Beschluss übereinstimmt und die KSS keine Umfrage geplant hatte.

Hendrik erklärt, dass es jeden Donnerstag eine heiße Diskussion gibt. jeden Donnerstag heiße Worte, was man KSS vertretern mitgibt. Problem. Für KSS D Beschluss, nur mit Umfrage, D auch an Beschluss gebunden, können uns nicht darüber hinwegsetzen.

Es sei auch keine Art und Weise sich im Bereich allgemeiner Politik wie auch HoPo sich nach Trial & Error am Verhalten des RCDS zu orientieren.

Sven stellt die Frage warum man die Themen durch die Einführung von Regularien noch weiter einengen und allgemeine Politik von HoPo so scharf abgrenzen sollte.

Die KSS bestehe nicht nur aus Leuten, welche die ganze Zeit aus Langeweile Demonstrationen organisieren. Man setze sich auch inhaltlich mit den Themen auseinander, aber hin und wieder sei es eben notwendig sich mit Laut und mit vielen Leuten Gehör zu verschaffen. Damit das funktioniert muss das aber auch entsprechend organisiert sein.

Hendrik stellt einen GO-Antrag auf Schluss der Rednerliste

Dieser wird ohne Gegenrede angenommen.

Marco gibt zu verstehen, dass man bei der KSS von der Positionierung Dresdens wusste, dass aber ein Konsens nicht ein Diktat von Dresden aus bedeuten könne. Leipzig hatte eine Kampagne gewünscht und hatte sich dabei auch an die Forderungen Dresdens angenähert und das Ganze objektiv gestaltet. Ein Konsens bedeute aber, dass sich auch Dresden ein Stück bewegen und sich den Konzepten der anderen annähern müsse. Für die Zukunft wäre eine bessere Kommunikation wünschenswert, auch wünsche man sich mehr Vertreter aus Dresden, und dass diese sich auch an Arbeitswochenenden beteiligen, da man die Erfahrung gemacht hätte, dass sich dadurch die Zusammenarbeit verbessert.

Ulrich meint, dass das die Zusammenarbeit mit Thüringen und Sachsen Anhalt noch länger dauern wird, dass man dies wohl weiterverfolgen könne, dass er aber im Moment auch keinerlei Hinderungsgrund sehe sich an der KSS Kampagne zu beteiligen, da diese objektiv gehalten sei und sich auch mit der Positionierung Dresdens deckt.

Peter meint es hätte sich ja einiges getan und schlägt vor, dass man nochmals über die Kampagne abstimmt.

Wolfgang sieht den guten Willen aller beteiligten in der Diskussion meint aber, dass die konkreten Probleme jenseits der Sitzung noch ausgeräumt werden müssten.

Ulrich stellt den Antrag die Finanzanträge vorzuziehen

Hendrik gibt zu verstehen, dass dazu eine 2/3 Mehrheit notwendig sei.

Es gibt keine Gegenrede

6. FA

FSR Mathematik stellt einen Antrag auf Zuschuss von 100€ für die Fahrt zum Mathematik Fussballturnier am Wochenende.

In der Diskussion stellt sich die Frage ob sich die Zuschussung bei Fahrt mit eigenem Auto mit den Finanzrichtlinien deckt.

Jan redet formal gegen den Antrag

Die Abstimmung ergibt

Ja 14

Nein 0

Enthaltungen 2

Antrag angenommen

Alexander vom JUK stellt einen Antrag auf Unterstützung des Jugendumweltkongresses (JUK), der alljährlich stattfindet und sich mit aktuellen Themen des Umweltschutzes auseinandersetzt und dieses Jahr in Magdeburg stattfinden soll.

Alexander erläutert das Konzept des JUK, stellt den Finanzplan vor, sowie eine Liste aller Vereine und Firmen an die bereits Anträge auf Unterstützung gestellt wurden, da der JUK stark auf Spenden angewiesen sei.

Rita fragt was konkret vom Stura gewünscht wird, ob und welche studentische Gruppe dahinter steht.

Alexander antwortet, dass es sich um den Verein Jugendaktionstage e.V handelt, und dass auch Dresdner Studenten daran beteiligt seien.

Jan hat Probleme mit dem Finanzplan, es wird weder klar, was von diesem Stura konkret erwartet wird, noch der Nutzen für Studenten bzw. ist dieser nicht ausreichend.

Der Stura ist nur für die Förderung konkreter studentischer Belange zuständig.

Alexander weist auf die Auflistung aller Ausgaben in horizontalen Komplettkosten, sowie die Auflistung der vermuteten Einnahmen hin, wobei die Teilnehmerbeiträge nur Überschlagen seien und der Rest aus Spenden und Rücklagen finanziert würde.

Am Jugendumweltkongress seien auch Studenten beteiligt, natürlich auch welche aus Dresden, aber natürlich handelt es sich um keine Veranstaltung ausschließlich für Studenten.

Die konkrete Forderung an den Stura beläuft sich auch 1000€

Sebastian möchte wissen wie die 12.500€ für Referenten im Konzept zustande kommen.

Alexander erläutert, dass sich der Betrag aus Fahrt- wie Materialkosten zusammensetzt, so dass sich die Kosten auf 200€ pro Referat belaufen.

Kai gibt zu verstehen, dass er weiterhin ein Problem beim studentischen Bezug sieht.

Steffen sieht ebenfalls keinen konkreten Nutzen, außerdem wäre es wünschenswert den Finanzplan aufzusplitten, was ist an Eigenmitteln verfügbar, was wird noch benötigt, wie und in welcher Höhe fällt die Unterstützung der anderen Sturä aus.

Alexander gibt an derzeit keine genauen Angaben hinsichtlich der Eigenmittel oder der anderen Sturä zu haben, da die Anträge alle parallel gestellt würden und eine Übersicht somit schwierig sei.

Manuela findet die Idee an sich gut, hat aber Probleme damit hierfür studentische Gelder auszugeben, **wobei 250€ möglich wären.**

Hendrik sieht ebenfalls keine Relevanz für die Studenten

Rita fragt ob es denn eine Zusammenarbeit mit einer Umweltinitiative an der TU gäbe.

Alexander kann hierzu keine Angaben machen

Carolin gibt zu verstehen, dass schon öfter Gelder für Projekte ausgegeben wurden, an denen nur wenige Studenten beteiligt waren ein Beispiel hierfür ist die Dresden Debating Union. **Ihrer Meinung nach wären 500€ möglich.**

Robert Denk meint dass der Antragsteller ein Student sei, man sich somit schon damit befassen sollte und fragt nach eine Quantifizierung, wieviele Studenten außerdem beteiligt seien.

Alexander meint, dass viele Studenten am JUK beteiligt wären, da dieser auch auf Studenten ausgelegt sei.

Sebastian fragt nach Alternativen für etwaige Probleme wie schlechtes Wetter, da der JUK ja im Freien stattfindet ob dieser dann abgesagt oder vertagt werde und was in diesem Fall mit den Mitgliederbeiträgen passieren.

Alexander meint, dass auf jeden Fall mit 500 Teilnehmern zu rechnen sei.

Wolfgang fragt ob eine studentische Initiative dahinterstehe oder ob der Antrag direkt vom JUK käme und schlägt vor eine 5 minütige Sitzungspause zu machen um ähnlich gelagerte Fälle in den Protokollen nachschlagen zu können.

Jan stellt die Frage an den Finanzer in welchen Finanztopf dieser Antrag einzuordnen sei, da er immer noch Probleme mit dem studentischen Nutzen habe.

Peter gibt zu verstehen, dass nur Sachen unterstützt wurden, die Bezug zur TU oder ihren Studenten hatte, womit es auch kein Problem wäre soetwas in Dresden zu unterstützen, schwerlich aber in Magdeburg.

Alexander meint dagegen, dass Magdeburg für Dresdner Studenten ja auch nah liege, und dass aus den Finanzmitteln die Möglichkeit entstehe den Referenten

Auslagen zu erstatten und den Teilnehmerbetrag freiwillig zu stellen.

Michael Böttger meint, dass die Möglichkeit der Unterstützung grundsätzlich besteht.

Dorit ist der Ansicht, dass das Projekt in jedem Fall unterstützenswert sei und dass z.B. bei ihr auch persönliches Interesse daran bestünde und sie sich dafür ausspricht das Projekt auch durch den Stura zu bewerben.

Derzeit stehen die Anträge auf 500 bzw. 250€ im Raum

Zur Abstimmung kommt der Antrag den Betrag auf 250€ zu begrenzen

Ja 12

Nein 3

Enthaltungen 3

Damit ist der Änderungsantrag angenommen

Es wird nun über die Unterstützung des JUK mit 250€ abgestimmt.

Ja 9

Nein 6

Enthaltungen 3

Es lässt sich keine Mehrheit hierzu feststellen, der Antrag ist somit abgelehnt.

Dorit fordert eine Neuabstimmung, da sie sich enthalten hätte, weil sie mehr Geld geben wollte.

Dies ist allerdings nicht möglich, da keine objektiven Gründe zur Wiederholung der Abstimmung vorliegen.

Michael: Knackpunkt stellt Antrag auf 750€

Carolin rechtfertigt diesen Betrag u.a. mit Kosten für ein buntes Cover und die bunte Innenseite.

Manuela fragt wie der Knackpunkt bei einer Woche Druckzeit im Moment noch bis zum Semesterende zu realisieren ist.

Es gibt formale Gegenrede gegen den Antrag

Die Abstimmung ergibt:

Ja 15

Nein 0

Enthaltungen 2

Angenommen.

Michael hat einen Antrag auf 30€ für Bahnticket zur KSS vorliegen.

Gegen den Antrag gibt es keine Gegenrede.

Auf einen GO Antrag wird die Sitzung für 5 Minuten unterbrochen.

22:19 die Sitzung wird fortgesetzt.

Bernhard Kelz möchte vom Stura Unterstützung für Beck Online. Dabei handelte es sich um eine Datenbank juristischer Literatur, welche für die Zweigbibliothek Rechtswissenschaften angeschafft werden soll,

allerdings bei der derzeitigen Lage der SLUB schwer allein von der SLUB finanzierbar ist. Dabei ergibt sich das Problem, dass dieser Antrag gegen die Finanzordnung des Stura verstößt, nach welcher die Lehre, worunter auch Literatur fällt vom Stura nicht gefördert werden kann.

Die Vorteile der Datenbank lägen vor allem darin, dass man dadurch zum einen der Preiserhöhung durch AFS Print, von welcher u.a. die Juristen stark betroffen seien entgegenwirken könnte und dass man weiterhin Engpässen hinsichtlich der Kommentarliteratur während der Hausarbeitszeit entgegenwirken könnte, wobei die Datenbank dabei nicht nur den Juristen zugute käme, sondern allen Studiengängen, die in der ein oder anderen Weise mit bestimmten Bereichen des Rechts in Kontakt kämen, da alle Rechner im Uninetzwerk kostenfrei und problemlos auf die

Hendrik schlägt vor den TOP zu verschieben um Möglichkeiten der Unterstützung auszuloten.

Jan meint man könnte die Lehrstühle um Unterstützung bitten, da es auch diesen sehr zu Gute käme.

Bernhard erklärt, dass man bereits an Konzepten zur Drittfinanzierung durch Kanzleien u.ä. arbeite und dabei auch an Professoren gedacht habe, dass sich die Kosten für Beck jedoch auf 5600€ pro Semester belaufen und dies schwer von Professoren abzudecken sei.

Ulli meint man könnte es auch unter dem Gesichtspunkt unterstützen, dass es vom Stura, z.B. Bafög Beratung mitgenutzt wird, soz. im eigenen Interesse.

Kai meint dass bei der Diskussion um die Schließung der juristischen Fakultät die Sicherung der Lehre zugesagt wurde und dass man nicht zurückschrecken sollte bei solchen Anliegen die Verantwortlichen auch beim Wort zu nehmen.

Manuela meint man sollte bei anderen FSRs anfragen.

Jan beantragt das Thema zu vertagen

Philip meint, dass die Beschlussfähigkeit in den nächsten Sitzungen nicht gewährleistet ist.

Die Abstimmung fällt wie folgt aus:

Ja 15

Nein 0

Enthaltung 3

Der Antrag ist somit angenommen der TOP vertagt.

3. Berichte der GF

Michael berichtet über Finanzprüfungen und Treffen mit FSR Philosophie, dort gäbe es Schwierigkeiten die Lücken zu decken zur Zeit gäbe es keine große Hoffnung. Weiterhin wurden 3 Finanzanträge gebilligt.

Caro berichtet über die Logoausschreibung, da es für das Studentenreferat eine Corporate Identity geben soll, im Knackpunkt gäbe es die erste Werbung dafür und der Sieger wird mit 40€ prämiert.

Am morgen gab es einen Termin beim Rektor.

Jan fragt wer beim Rektor war und ob bzw. was beim Rektor hinsichtlich der KSS angekommen ist.

Michael berichtet dass der Rektor wie von Uwe schon angekündigt einen Brief von Dr. Werner erhalten habe, dass die Verletzung des hochschulpolitischen Mandats beim Ministerium gerügt wurde.

Das Ministerium verlangte eine Stellungnahme der Uni, worauf der Rektor eine Stellungnahme des Stura wollte, was er dann entsprechend ans Ministerium weiterleiten wollte.

Kai verlangt eine Stellungnahme der Geschäftsführerin Soziales und des Geschäftsführers HoPo zum Gespräch mit Uwe.

Ulrich meint, dass durch Uwe's Beschwerde die KSS nachhaltig geschädigt werden könnte, womit sich die Beschwerde noch als gefährlich herausstellen könnte.

Carolin wendet ein, dass das seine persönliche Meinung sei, dass in Deutschland aber Meinungsfreiheit herrsche, und dass es Uwe's Sache sei, wenn dieser meint einen Missstand melden zu müssen.

Manuela kann dem nur zustimmen, sie meint, dass der Stura keinem Studenten vorschreiben könne, was er zu tun und zu lassen habe.

Ulrich meint dagegen, dass er dann doch auch seine persönliche Meinung hierzu äußern könne.

Jan fragt was man einem Studenten auch raten sollte, dessen Anträge und Einwände nicht berücksichtigt wurden, doch nur sich an das nächsthöhere Gremium zu wenden, was in diesem Fall das SMWK ist.

Uwe Büttner rechtfertigt sich, dass es um zwei Anträge bei der KSS ging, zum einen einen Antrag hinsichtlich der Bildungsinitiative, welcher auf der Sitzung abgelehnt wurde und einen weiteren Antrag, dass die Stimmen, die nicht abgegeben wurden protokollarisch erfasst werden. Die Abstimmung solle zu einem späteren Zeitpunkt aufgrund von Formfehlern wiederholt werden, außerdem gab man an, das ursprüngliche Protokoll sei geändert. Der Antrag wurde dann aufgrund Verwirrung des Gremiums nicht befasst und es stellte sich heraus, dass das ursprüngliche Protokoll nicht geändert wurde.

Nachdem es keine Reaktion auf Anträge und Bitten gab sah Uwe keinen anderen Ausweg als den Sachverhalt ans SMWK weiterzuleiten.

Außerdem hätten diejenigen, die sich jetzt gegen sein Vorgehen aussprechen keinerlei Kontakt zu ihm gesucht, obwohl sein Vorhaben hinreichend bekannt war. Das Gespräch empfand Uwe selbst als befremdlich es handelte sich um keine GF Sitzung, sondern eher eine Mischung aus persönlicher Meinung und GF, das Gespräch stellte sich mehr als Schlagabtausch dar, teilweise persönlich und mit dem Vorwurf sein Verhalten sei antistudentisch.

Er hätte kein Akzeptanz für seine Motivation wobei es nie seine Absicht gewesen sei der KSS zu schaden, son-

dern es handelt sich nur um den privaten Brief eines Studenten an das SMWK

Carolin meint die GF repräsentiere den Stura und könne sich derartiges nicht leisten, die GF müsse sich ihrer Verantwortung bewusst sein.

Ulrich will sich auch als Mitglied der GF erhalten und diese auch äußern, er persönlich hält Uwe's Vorgehen für einen Fehler, da die u.U. weitreichenden Konsequenzen schwer abzuschätzen seien. Er hätte Uwe nie sein Recht abgesprochen, sondern lediglich seine Meinung dazu geäußert, dass bei einer nachhaltigen Schädigung der KSS die Verluste in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen.

Manuela wendet ein, dass man einzeln seine persönliche Meinung gern kundtun kann, dass es aber bei einer Kumulation von drei Geschäftsführer für einen unteiligten Dritten schnell missverständlich wird. Außerdem führe sich eine KSS die sich über Anträge hinwegsetzt ad absurdum.

Jan schließt sich Manu an, die KSS hat einen Fehler gemacht indem sie sich nicht mit dem Antrag befasste, Uwe könnte man dagegen keine Vorwurf machen. Sein Vorgehen sei nur logische Konsequenz seiner Anträge.

Carolin sagt, dass Ulli jederzeit seine Meinung kundtun könne, dass man aber darauf achte müsse wie es sich nach aussen darstellt, vor allem zusammen mit den anderen Mitgliedern der GF.

Ulrich bekräftigt nochmals, dass es keine GF war, sondern lediglich eine private Unterredung.

Rita verlangt eine Schilderung des Gesprächs aus Sicht der GF um sich eine eigene Meinung bilden zu können.

Ulrich will keine Stellungnahme dazu abgeben, da es sich ja eben um ein privates Gespräch gehandelt habe.

Dorit findet es schade, dass Uwe diesen Weg beschritten hat, das Gespräch ergab sich da Uwe nach der Vorbereitung zum Rektorgespräch in der Nähe war. Sie ist der Ansicht, dass ein Lawine losgetreten worden sei, deren Auswirkung nicht abschätzbar sind.

Und spiele denen in die Hand, die sich um die Abschaffung der KSS bemühen.

Matthias hat den Eindruck, dass Uwe immer den Dialog gesucht hat, da es auch immer wieder Thema in Sitzungen war. Die Meinung, dass drei Geschäftsführer zusammen ihre persönliche Meinung nicht äußern können teilt er nicht. Dennoch sollte man sich mit Hinblick auf die Aktion der Rektoren hinter die Studenten stellen.

Ob das der KSS abträglich ist kann man im Moment noch nicht abschätzen.

Wolfgang findet es Schade, dass die Kommunikation so schlecht ist, was sich z.B. darin äußert, dass Uwe kein Nachricht mehr von der KSS erhalten hat. Die KSS braucht auch eine gewisse Kontrolle und hat sich dadurch dass sie in diesem Fall schlecht kommuniziert-

selbst gefährdet. Ob man sie dann bei der ersten Gelegenheit gleich auflaufen lassen muss ist Wertungssache. **Philip** findet das Vorgehen von Uwe gerechtfertigt, wenn es keine andere Möglichkeit gab die Rechte zu bewahren.

Die Folgen sind im Moment nicht absehbar, da die KSS im Moment noch festgeschrieben ist. Sollte sie das irgendwann nicht mehr sein steht sie ohnehin auf der Kippe. Die Folgen sind abzuwarten, da das System so ist wie es ist.

Rita bittet um Schluss der Debatte und gibt zu bedenken, dass es ihrer Ansicht nach auch ein Senatorentreffen sei, wenn man sich auf der Wiese mit Senatoren unterhält. Außerdem findet sie es nicht in Ordnung, dass Uwes Brief, welcher seine Telefonnummer enthielt an die Unis weiterging, da daraufhin beim ihm privat angerufen wurde.

Uwe hat ihrer Meinung nach den Dienstweg eingehalten und alles Mögliche getan.

Ulrich gibt zu bedenken, dass das SMWK keine Rechtsaufsicht über die KSS ausübt, sondern die Uni's über die Sturä. Außerdem hätte man Uwe sein Recht nie abgesprochen, sondern es lediglich als Fehler bewertet.

Ulrich fährt mit dem GF Bericht fort. Er hätte zunächst die SLUB Kampagne weitergeführt, sie aber dann auf Wunsch der SLUB abgesagt um günstige Entwicklungen nicht zu torpedieren.

Desweiteren hat er Figaro ein Interview gegeben. Zum Polen Workshop berichtet er noch im Verlauf der Sitzung, weiterhin nur Tagesgeschäft.

Letzte Woche hätte er in Bonn zugebracht, ein Bericht dazu folgt. Heute hat er an Gespräche mit dem Rektor und dem Minister teilgenommen und diverse Artikel für den Knackpunkt verfasst.

Wolfgang fragt nach dem Inhalt des Ministergesprächs.

Ulrich erklärt, dass sich der Minister eine Stunde Zeit genommen hätte und halbwegs verwertbare Informationen zur Entwicklung im Bereich Eliteunis gegeben hätte.

Nach Ansicht des Ministers hätte Sachsen gute Chancen ein oder zwei Exzellenzcluster zu erhalten. Insgesamt würden 30 Cluster vergeben, wobei eine Eliteuni mindestens zwei Cluster vorweisen müsste. An die Cluster sollen jährlich ca. 380 Mio Euro, vornehmlich in Forschung investiert werden, da sich der Bund nur eingeschränkt an Bildung beteiligen darf.

Auf die Frage wie man Eliteunis finanzieren wolle, wenn es derzeit schon an der Lehre hakt entgegnete der Minister, dass in Sachsen doch derzeit paradiesische Zustände herrschten.

Kriterien für die Exzellenzcluster sind Patente, Veröffentlichungen u.a.

Außerdem sollen in Zukunft die Unis ihre Studenten zu 90% selbst auswählen könne, die restlichen 10% würden an Härtefälle vergeben.

Wolfgang fragt nach dem Anlass für das Ministertreffen

Ulrich sagt, dass bei einem Treffen des Ministers mit der KSS allgemein der Vorschlag gemacht wurde sich mit den Sturä zu treffen.

Allerdings wurde der Anlass vom Ministerium ein wenig missinterpretiert, es ging lange Zeit nur um Eliteunis und Exzellenzcluster erst später auch um einige andere Themen.

Dresden wird wohl eher im technischen Bereich Exzellenzcluster erhalten, Leipzig im geisteswissenschaftlichen Bereich.

Steffen merkt an, dass sich der Minister seit bestehen des Hochschulvertrags, womit die Gelder nicht mehr an Studentenzahlen gebunden seien öfter zur Formulierung paradiesische Zustände hinreißen lässt.

Jan merkt an, dass seines Wissens nach nur Dresden einen Cluster erhalten könne, da sich Leipzig mit einem fragwürdigen Projekt beworben hätte.

Ulrich entgegnet, dass es wohl zwar Bewerbungen gäbe, dass aber noch nichts in Sack und Tüten sei, und Sachsen zwei Cluster bekommen könne, eine genaue Aussage könne man noch nicht machen.

Auf die Frage wie es über das Land „mitfinanziert“ werden solle meinte der Minister, dass das Geld für die Cluster nicht von den Unis abgezogen würde.

Matthias sagt der Minister hätte viel Wert darauf gelegt den Landes und Bundeswettbewerb unabhängig voneinander zu betrachten.

Ulrich entgegnet darauf, dass der Minister aber der Ansicht ist, dass die Unis immer noch zu viel Geld haben .

Kai erkundigt sich nach den Nachfragen von Kunsthochschulen, da die Lehre auf der Kippe stünde.

Jan antwortet, dass man vor drei Sitzungen solidarische Hilfe beschlossen habe und fragt welche Art von Hilfe sie gebrauchen könnten.

Ulrich erklärt er hätte Kontakt aufgenommen, dieser sei aber wieder eingeschlafen, verspricht aber sich weiter darum zu kümmern.

Carolin berichtet von Problemen mit der Sommeruni, da diese personell unterbesetzt ist, die Verantwortlichen fehlten und tagsdrauf gab es Beschwerden, dass der Müll im Vorraum stand.

Sie ruft dazu auf sich an der Sommeruni zu beteiligen und sich darüber Gedanken zu machen ob man bei der mangelhaften Beteiligung diese nächstes Jahr nochmals durchführen will.

Dorit erzählt, dass Frau Lippmann bei ihr angerufen und sich hinsichtlich der Sommeruni beschwert hätte darauf hätte Dorit Frau Lippmann an Caro und Pawell verwiesen.

Uwe fragt ob Dorit erst durch Frau Lippmann von der Sommeruni erfahren hat.

Dorit entgegnet, dass der Anruf aus anderen Gründen zustande gekommen sei und dass Frau Lippmann das Gespräch auf die Sommeruni gelenkt hätte.

Jan fragt ob diesbezüglich eine Mail an die FSRs ging

Steffen fragt nach Fortschritten im Bereich AFS Print Preiserhöhung.

Wolfgang sagt, dass es Gespräche mit Herrn Dr. Bürger und ein Interview mit der SLUB gab.

Ulrich berichtet, dass die Geschäftsführerin von AFS Print angerufen hat und sich über die nach ihrer Meinung verbotenen weil vergleichenden Werbung des FSR Philosophie beschwert hat. Daraufhin hat er sie in den Stura eingeladen.

Steffen fragt ob die Preiserhöhung den vertraglich abgedeckt sei.

Bernhard sagt, dass dies nach seinen Infos aus der Zweigbibliothek ReWi der Fall sei.

Es folgt eine Diskussion ob es sich um vergleichende Werbung handelt und ob diese zulässig ist.

Wolfgang erzählt, dass ihm Dr. Bürger mitgeteilt hätte, dass die SLUB aus Fördermitteln aus dem Hochschulkonsens und von der Uni unterstützt wird.

Das AFS Print Interview ergab, dass AFS keinen Preiskampf betrieben hätte, sondern um Qualität und Service bedacht sei. Einsicht in den Vertrag konnte er nicht erhalten.

Weiterhin seien für die Preiserhöhung mehrerer Faktoren entscheidend. Hier vor allem die größere Zahl von Studenten, was mehr Maschinen bedeutet, weiterhin die Ausstattung der SLUB mit sog. Book Eyes, welche um einiges Bücherschonender sind als die alten Kopierer und die äußere Kostenentwicklung, schließlich sei AFS Print bei seinen Partnern auch an Verträge gebunden.

AFS Print glaube, dass die Studenten die Qualität und den Service zu schätzen wüssten, worauf Wolfgang entgegnete, dass sich Qualität und Preis die Waage halten müssen.

Worauf die Vertreter von AFS auf den Mengenrabatt aufmerksam machte und einen Vergleich mit den Kosten in der bayrischen Landesbibliothek zog.

Es blieb nur die Entscheidung zwischen einer Preiserhöhung oder rückläufigen Service, wobei SLUB an Service und Bücherschonenden Systemen interessiert sei.

4. Änderung der Beitragsordnung (Dritte Lesung)

Michael stellt einen Änderungsantrag auf Streichung aufgrund einer Mehrfachtrennung.

Jan bemerkt, dass die Version der Beitragsordnung auf der Homepage in einer sehr alten Version vorliegt, darin ist die vierzehntägige Frist nicht enthalten, weshalb

die Mehrfachnennung nicht aufgefallen ist. Jan stimmt dem Antrag zu und übernimmt diesen.

Kai bemerkt, dass der folgende Satz ebenfalls doppelt sei.

Jan entgegnet, dass dies seine Richtigkeit hätte, da dies differenziert sei.

Kai wünscht, dass in §3 II Fernstudenten „außerhalb Sachsens“ und dort studierend eingefügt wird.

Jan übernimmt diesen Antrag.

Nachdem es keine weiteren Anmerkungen gibt, gibt es eine schriftliche Abstimmung mit Frist zum 23. Juli Hiergegen gibt es keine Gegenrede.

5. Anträge

Rita beantragt in den KSS Pool aufgenommen zu werden.

Im Moment befinden sich Kai Jan Steffen Ulli und Dina im Pool

Keine Gegenrede Rita in KSS Pool zu entsenden

Michael möchte in KSS Pool entsandt werden

Hierzu gibt es weder Fragen noch Gegenrede.

Hendrik möchte in den KSS Pool entsandt werden um das zu kommunizieren was in der heutigen Sitzung besprochen wurde.

Manuela fragt ob Hendrik das angesichts seiner vielen Verpflichtungen zeitlich noch unterkriegen kann.

Es gibt keine weiteren Fragen und auch keine Gegenrede gegen die Entsendung

Carolin will sich ebenfalls in KSS pool entsenden lassen

Keine Fragen keine Gegenrede

Jan beantragt einen Mailverteiler für den KSS Pool

Steffen erklärt, dass dieser bereits existiert, worauf der Antrag zurückgezogen wird.

Rita stellt den GO Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit.

Die Beschlussfähigkeit ist nicht mehr gegeben, weshalb der TOP Anträge geschlossen wird.

Die TOP Polen und Aufwandsentschädigungen werden vertagt.

Sebastian kündigt an, dass er nächste Woche die Aufhebung des Beschlusses die KSS Kampagne an eine Umfrage zu knüpfen möchte.

Philip möchte, dass FSR's über Sommeruni informiert werden. Hen will dazu eine Mail verfassen.

Schließung der Sitzung um 23:59

Anwesenheitsliste:

Fachschaft	Sitze	Art	Amt	Name, Vorname	Status	Unterschrift
Architektur/Landschaftsarchit.	1	A		Hielscher, Thomas	ruht	
Bauingenieurwesen	1	A			nicht besetzt	
Berufspädagogik	1	A C	GF	Theilig, Nadine <i>Engel, Dorit*</i>	ruht	anwesend
Biologie	1	A		Holz, Martina		anwesend
Chemie/Lebensmittelchemie	1	A		Köhler, Daniel	unentschuldigt	
Elektrotechnik	2	A B		<i>Junige, Marcel*</i> Förster, Tilo	entschuldigt	anwesend
Forstwissenschaften	1	A/E		Grimm, Susanne/Villwock, Veikko	entschuldigt	
Geowissenschaften	1	A		Schuppan, Ralf	unentschuldigt	
Grundschulpädagogik	1	A		Gapsch, Sandy	unentschuldigt	
Informatik	3	A B B		Strobel, Hendrik <i>Schirwitz, Ulrike*</i> Thalheim, Björn	entschuldigt	anwesend anwesend
Jura	2	A B		Dorko, Attila Kelz, Berhard		anwesend anwesend
Maschinenwesen	3	A B B		Müller, Philip Kreuter, Daniel <i>Bohlmann, Felix*</i>		anwesend anwesend anwesend
Mathematik	1	A	RF	Kranz, Andreas	entschuldigt	
Medizin	1	A		Bellmann, Katja	ruht	
Philosophie	3	A B B C	GF	Haag, Wolfgang Michaelis, Robert <i>Stuchly, Jerome*</i> <i>Rückmann, Ulrich*</i>	entschuldigt	anwesend anwesend anwesend
Physik	1	A C	GF	Hengst, Sebastian Böttger, Michael		anwesend anwesend
Psychologie	1	A		Teich, Carsten	entschuldigt	
Sozialpädagogik/EW	1	A		Ueberschaer, Andreas	ruht	
SpraLiKuWi	1	A		Kaufmann, Manuela		anwesend
Verkehrswissenschaften	2	A B		Seyfarth, Jan <i>Rudolph, Rita*</i>		anwesend anwesend
Wasserwesen	1	A		Grünberg, Peter		anwesend
Wirtschaftswissenschaften	3	A B B		Bernhardt, Christoph Rindt, Stefan <i>Bambauer, Daniel*</i>	entschuldigt entschuldigt unentschuldigt	
Summe	33	+ 3*C			-5	19/31
Referenten (Gäste qua Amt, wenn nicht StuRa-Mitglied)	RF Akademix RF IbS RF Internet RF Sport RF Studienreform RF Studentenwerk RF Werbung			Keller, Ingo Mahn, Carolin Soyk, Christian	unentschuldigt unentschuldigt entschuldigt	
Gäste:	Kai Rasper Joachim Püschel Marco Unger Sven Kummer Jens Windelband Uwe Büttner Pwael Hörnle Alex Krell			Anne-Kathrin Rensch Matthias Lutterbeck		

Erläuterung der Art der Sitze: A ... Basisvertreter gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 1 der Satzung
 B ... weiterer Vertreter gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 2 der Satzung
 C ... besonderer Vertreter gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 3 der Satzung
 E ... Ersatzvertreter gemäß § 11 Abs. 2 der Satzung